

Was für ein Wahlk(r)ampf

Hey, psst! Sie da, aufgewacht! Es ist Wahlkampf, schon bemerkt? Was, Sie gähnen? Und schütteln den Kopf? Ja also, warum überrascht mich das nicht?

Nach Frau Baerbocks Malheurchen kam ja etwas Leben in die Ödnis, nur um kurz darauf von den Fluten von Ahr, Erft und Co. hinweggespült zu werden. Aufeinmal reden alle vom Klima und machen es weiter kaputt. Herr Laschet kichert dazu, aber nicht über einen gelungenen Witz des Bundespräsidenten. Ist dem schon einmal so etwas untergekommen? Dem Bundespräsidenten ein gelungener Witz, meine ich.

Was meinen Sie? Der Bundespräsident stehe gar nicht zur Wahl? Stimmt, die nächste Bundesversammlung ist erst im Frühjahr 2022. Aber die kommende Wahl, zumindest die föderale, entscheidet durchaus, ob Herr Steinmeier weitere fünf Jahre das Publikum langweilen darf oder nicht.

Herr Laschet hätte besser gähnen sollen? Bloß nicht! Tief-ernst und betroffen Dreinschauen war da angesagt in Erfstadt oder vor welchen Ruinen auch immer die Herren ihre tiefe Betroffenheit und ihr Mitgefühl kundtaten. Meinten sie das ernst? Aber gewiss doch. Doch lassen wir die Flutschäden denen, die dort aufräumen und hoffen, dass die versprochenen Hilfen auch schnell diejenigen erreichen, die sie benötigen und dass es nicht so läuft wie mit Covid. Vielleicht erweist sich die Politik in Berlin doch einmal als lernfähig.

Nun ist also Wahlkampf, im Schatten von Fluten, Malheurchen und ... Ja, wovon eigentlich noch? Wollen Sie wirklich Herrn Laschet als Bundeskanzler, als Merkel minus? Nach 16 Jahren hat man sich so an die Dame gewöhnt, dass ihr Abgang als eine Chance für etwas Neues stehen sollte. Doch was machen die Parteien? Balgen sich darum, wer Herrn Laschet mit welchen Stimmen ins Kanzleramt verhelfen darf.

Da kann Frau Baerbock noch so kämpferisch tun (oder was sie für kämpferisch hält), die Plakate ihrer Partei sind so blass wie die Spitzenkandidatin. Blassgrün mit viel leerem Gedöns. „Bereit – weil ihr es seid“ heißt es da kryptisch. Bereit? Aber immer! Wozu? Zu Veränderungen, aber bitte nur, wenn die eigene Klientel keine Abstriche machen muss! Wenn also das grüne Wahlvolk, für das es gerade trendy ist, sich einen Elektro-SUV samt Wallbox in den Tropenholz-Carport zu stellen (Garagen sind für diese Klientel zu profan), so weiterleben kann wie bisher, umweltbewusst und voll schlechten Gewissens. Demonstrieren die Kids bei FFF, jetten die Eltern mal kurz zu den Rolling Stones nach Paris, vega-

nes Catering inklusive. Und lassen anschließend von ihren Spendengroschen Bäumchen pflanzen. Blass, sehr blass, dieses Grün, verblasst.

Und die anderen? Herrn Laschets Verein zeigt momentan noch überwiegend Plakate für die Kommunalwahl. Vielleicht ist dem Parteivolk vor Ort das Motto „Deutschland. Gemeinsam. Machen.“ nicht nichtssagend genug. Immerhin haben sie es für ihren Kandidatendarsteller – für das Amt des Oberbürgermeisters – ja abgewandelt in „Braunschweig. Besser. Machen.“ Aber zurück zum „Gemeinsam. Machen.“

Wissen Sie, da denke ich sofort an die Fotos aus alten DDR-Kindergärten, wo für die Kleinsten die Kacktöpfchen schön aufgereiht standen und alle gemeinsam(.) „AA“ machen(.) mussten. Aber wie heißt es doch so schön: „Der Teufel sch... immer auf den größten Haufen“? Und den hat am 26. September wohl die CDU, samt CSU, trotz Laschet und Söder und Spahn(demie). Wahrscheinlich auf einem historischen Tief, aber für den Kanzler Laschet wird es reichen und damit für ein lahmes Weiter-wie-gehabt-und-mit-Volldampf-zurück-in-die-nächste-Krise.

Und die anderen Parteien? Die SPD hat ihre Farbe Rot wieder entdeckt! Aber hallo. Und davor prangt in avantgardistischem Schwarz-Weiß tapfer lächelnd Herr Pantazis. Ansonsten muss man bei den Plakaten für die Kommunalwahl genau hinsehen, ob da CDU- oder SPD-Köpfe zu sehen sind, die einen vor blassblauem (Anbiederung an die Grünen?) die anderen dunkelblauem Hintergrund, zumindest der OB-Kandidat, dessen Blässe der der Grünen nicht nachsteht.

Es scheint tatsächlich so, als sei die Kommunalwahl die spannendere, einfach, weil man auch etwas mehr Auswahl hat.

Oder? Betrachtet man die Damen und Herren, die sich um die Nachfolge Herrn Markurths bewerben, fällt leider auf, wie nichtssagend sie auftreten, besonders die Herren. „Besser. Machen“ sagt der eine, nur was? Was war bisher nicht gut (rhetorische Frage)? Seine Antwort: konkret im Ungeföhren. Und die Damen?

Immerhin eine hat fachlich das Wissen und Können, die Stadt auf den richtigen Weg zu bringen, von wegen Klimaschutz und so. Aber wer kennt die schon? Die anderen sind fleißige Ratsfrauen, aber ansonsten so blass wie die Grünen. Und da schließt sich der Kreis. Wir haben keine Wahl, nutzen wir sie. ◀

Stefan Vockrodt

